

## Gott ist für uns

„Er liebt mich. Er liebt mich nicht. Er liebt mich. Er liebt mich nicht.“ So zupfen verliebte Teenager die Blütenblätter des Gänseblümchens ab. Das letzte Blatt entscheidet dann, ob der Schwarm ihrer schlaflosen Nächte sie liebt oder nicht. Und wenn das Ergebnis negativ ist, dann beginnen sie mit einem neuen Gänseblümchen. Wer hat das nicht auch schon einmal gemacht? Und - na klar - das ist ein lustiges Spiel. Ob jemand geliebt ist, das hängt nicht vom Zufall ab und auch nicht von den Blättern des Gänseblümchens. Da gibt es sicherere Anzeichen, die uns zeigen, ob wir geliebt sind. Aber wie ist das mit Gott? Bist du dir sicher, dass Gott dich liebt? Wir haben die Gänseblümchen abgelegt. Aber es gibt viele Christen, die dieses Spiel mit Gott weiterhin machen. Nicht mit Gänseblümchen. Sie machen es an bestimmten Umständen fest, ob Gott sie liebt oder ob er sie nicht liebt. Und sie leiten von den Umständen ab, dass sie mal geliebt sind und dann mal wieder nicht.

Es läuft richtig gut im Beruf. Ich bin erfolgreich, es gibt eine Gehaltserhöhung.

Gott liebt mich!

Ich habe die ersehnte Beförderung nicht erhalten, ich habe sogar meinen Job verloren.

Gott liebt mich nicht.

Heute hat mich etwas beim Bibellesen angesprochen, meine Zeit mit Gott war richtig gut.

Gott liebt mich.

Mein Kind ist ernsthaft krank geworden.

Gott liebt mich nicht.

Ich arbeite in der Gemeinde mit und es macht sogar Spaß. Ich helfe bedürftigen Menschen.

Gott liebt mich.

Ich habe mich von meiner Wut und meiner miesen Stimmung reiten lassen.

Gott liebt mich nicht.

Ich habe für etwas gebetet und es ist eingetreten.

Gott liebt mich.

Ich habe es mit der Wahrheit nicht so genau genommen, um aus einer Klemme zu kommen.

Gott liebt mich nicht.

Und so weiter.

Das ist im Grunde das gleiche Spiel, wie mit dem Gänseblümchen. Das sind Gänseblümchenchristen. Denn sie machen die Liebe Gottes an äußeren Umständen fest. Äußere Umstände sind ein Anzeichen dafür, ob Gott sie gerade liebt oder ob er sie nicht liebt. Dieser Mechanismus steckt sehr tief in uns drin. Wir werden krank oder unser Auto geht kaputt. Da gehen dann viele Gedanken durch den Kopf. Und dann blitzt auf einmal der Gedanke auf: Das kam jetzt, weil ich mich in letzter Zeit wenig um Gott gekümmert habe. Schlagartig bringen wir positive oder negative Ereignisse mit Gott in Verbindung und mit unserem Verhalten. Wenn ich gut bin, dann lässt es mir Gott gut gehen. Wenn ich mich schlecht verhalte, dann schickt Gott mir Schlechtes. Nein, das stimmt nicht. Wenn das Auto kaputt geht, hat etwas mit Physik zu tun und nicht mit Gott. Und wenn wir krank werden, dann liegt das daran, dass wir vergänglich sind und nicht, weil Gott uns krank macht. Und ob Gott uns liebt, erkennt man nicht an den Gänseblümchen und auch nicht an äußeren Umständen. Wenn wir wissen wollen, ob Gott uns liebt, dann müssen wir in die Bibel schauen, dann müssen wir auf seine Worte hören. Gott will nicht, dass wir wie unsichere Teenager an Gänseblümchen herumzupfen. Gott möchte, dass wir uns seiner Liebe sicher sind, dass er uns bedingungslos liebt. Das steht in seinem Wort und mit dem Abendmahl hat er uns ein deutliches

Zeichen gegeben. Ich möchte mit euch vor dem Abendmahl einige Verse aus dem Römerbrief aus dem achten Kapitel ansehen. Da schreibt der Apostel Paulus:

**31 Was sollen wir nun hierzu sagen? Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns?**

**32 Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat - wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?**

**33 Wer wird gegen Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, der rechtfertigt.**

**34 Wer ist, der verdamme? Christus Jesus ist es, der gestorben, ja noch mehr, der auferweckt, der auch zur Rechten Gottes ist, der sich auch für uns verwendet.**

**35 Wer wird uns scheiden von der Liebe Christi? Bedrängnis oder Angst oder Verfolgung oder Hungersnot oder Blöße oder Gefahr oder Schwert?**

**36 Wie geschrieben steht: "Deinetwegen werden wir getötet den ganzen Tag; wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden."**

**37 Aber in diesem allen sind wir mehr als Überwinder durch den, der uns geliebt hat.**

**38 Denn ich bin überzeugt, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,**

**noch Mächte, 39 weder Höhe noch Tiefe, noch irgendein anderes Geschöpf uns wird scheiden können von der Liebe Gottes,**

**die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.**

Gott ist für uns. Das ist ein Höhepunkt im Römerbrief. Das steht auch ungefähr in der Mitte des Römerbriefes. So könnte man sagen: Das ist die Mitte des Römerbriefes: Gott ist für uns. In Kapitel 5,1 hat Paulus schon mal einen markanten Pflock eingeschlagen: **Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.** Wir haben Frieden mit Gott und das nicht, weil wir so friedliebende und gute Menschen wären. Nein, weil Gott uns gerecht gemacht hat. Gott hat uns recht gemacht. Wir haben Frieden mit Gott, nicht weil wir gerecht und gut sind, sondern weil Gott uns gerecht gemacht hat. Durch Jesus Christus. Wir haben Frieden mit Gott. Frieden - nicht Waffenstillstand. Viele Christen verwechseln Frieden mit Waffenstillstand. Sie leben mit der Angst, dass irgendwann mal wieder in Einschlag aus dem göttlichen Lager kommt. Ist so Gott? Glaubt ihr im Ernst, dass Gott mit uns Frieden schließt und dann irgendwann, wenn wir es zu toll treiben ein Geschoß in unsere Richtung abfeuert? Der Prophet Jesaja hat schon vorausgesagt: Die Strafe liegt auf ihm - auf Jesus Christus, damit wir Frieden haben. Wir haben Frieden mit Gott, die Strafe hat nicht uns, sondern Jesus Christus getroffen. Unsere Schuld ist gesühnt. Da gibt es nichts mehr zu bestrafen. Egal was passieren wir in unserem Leben, kaputte Autos oder Krankheiten, es wird nie eine göttliche Strafe sein. Wir haben Frieden mit Gott. Nicht nur Waffenstillstand bis zum nächsten Einschlag. Auch wenn wir ungehorsam sind, Gott wird den Frieden nicht aufkündigen. Denn der Friede mit Gott hängt nicht von unserem Verhalten an.

In Römer 5 und 8 nennt Paulus die Grund für diesen Frieden: **Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat.** Wir dürfen das gleich beim Abendmahl zeichenhaft annehmen, wenn wir die Worte hören: Christi Leib - für dich gegeben. Christi Blut - für dich vergossen. Ich erkenne hier einen Bezug zum Abendmahl, als Jesus seinen Jüngern das Brot und den Wein gab mit den Worten: „für - euch - gegeben“. Jesus hat sich für uns gegeben. Das ist der Beweis, dass Gott für uns ist. Gott ist für uns und das hat er am Kreuz eindeutig bewiesen. Das Kreuz ist der definitive Beweis, dass Gott für uns ist. Und das Abendmahl will uns zeichenhaft daran erinnern und gewiss machen.

Wenn Gott für uns ist, dann hat das praktische Konsequenzen. Darum geht es rund um diese Aussage in Römer 8,31. In Vers 28 schreibt Paulus: **Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach seinem Vorsatz berufen sind.** Wer Gottes Ruf gehört hat und wer auf diesen Ruf geantwortet hat, der ist gerechtfertigt, der ist in Ordnung vor Gott. Der hat Frieden mit Gott. Und in dessen Leben wird alles, was passiert am Ende gut werden. Man kann auch sagen „heil werden“. Gott macht es am Ende gut. Und wenn es noch nicht gut ist, dann ist noch nicht das Ende da. Auch wenn diese Aussage Fragen offen lässt, eines ist aber klar: Gott, der alles Schlimme und Böse, was passieren kann, zum Guten wenden wird, der wird uns nicht extra etwas Böses oder Schlimmes antun. Das geht nicht. Wenn Gott dafür sorgt, dass alles Schlimme, was uns passiert, dass dieses Schlimme uns nicht kaputt machen kann, sondern - im Gegenteil - dass es letztlich zum Guten mitwirken muss, dann kann es nicht sein, dass Gott extra etwas Schlimmes tut. Denn Gott will ja nicht, dass uns das Schlimme schadet, deshalb verwendet er es ja zum Guten. Daher kann und will uns Gott auch nicht mit Schlimmen Dingen schaden. Jesu ist das sichtbare Abbild Gottes geworden. An ihm sehen wir, wie Gott ist. Wenn ihr das Leben Jesus in den Evangelium betrachtet: Hat Jesus jemals einen Menschen krank gemacht? Gott ist für uns. Er macht uns nicht krank und er macht uns nicht arbeitslos er macht nicht unsere Autos und Computer kaputt.

Die Begründung, dass das wirklich so ist steht dann in Vers 31, wenn Paulus fragt: Was wollen wir jetzt dazu sagen? Paulus hat schon die Einwände gehört. Paulus, das kann nicht sein. Schau doch mal auf dein Leben. Ja, Paulus hat Schweres durchgemacht. Aber das kam nie von Gott. Paulus sagt: Wenn Gott für uns ist, wer kann dann gegen uns sein? Niemand. Und wenn Gott für uns ist, dann kann er nicht gleichzeitig gegen uns sein.

Wir müssen uns aus der Perspektive von Gott sehen. Wir müssen uns so sehen, wie Gott uns sieht. Dazu ein wichtiges Detail aus Vers 30. Also unmittelbar vor der Aussage: Gott ist für uns. ... **die er berufen hat, diese hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertigt hat, diese hat er auch verherrlicht.** Wer gerechtfertigt ist, der ist verherrlicht. Aus dem Zusammenhang müsste man denken, das gilt für die Zukunft. Wir werden verherrlicht sein, wenn Jesus uns zu sich in sein ewiges Reich holt. Aber das steht im Aorist - das ist eine Vergangenheitsform. Christus wurde gekreuzigt. Das steht auch im Aorist. Das ist eine abgeschlossene Sache in der Vergangenheit. Wir wurden verherrlicht. Das ist abgeschlossen. In Gottes Augen sind wir bereits verherrlicht. Das bedeutet, vollendet, fertig, perfekt. Unsere Erlösung ist abgeschlossen. Den ist nichts mehr hinzuzufügen. Wir müssen nicht gehorsam sein, um unsere Erlösung gültig zu machen. So denken die Gänseblümchenchristen. Ich habe gesündigt - er liebt mich nicht. Nein, auch wenn wir sündigen, wir sind verherrlicht. Im Kolosserbrief beschreibt es Paulus so: 1,22: Er, Gott, hat euch versöhnt durch seinen, Christi, Tod, **um euch heilig und tadellos und unsträflich vor sich hinzustellen.** So sieht Gott uns. So stehen wir vor Gott. Wir müssen uns so sehen, wie wir vor Gott stehen - jetzt, nicht erst in Ewigkeit. Durch den Tod Jesu sind wir heilig, durch den Tod Jesu sind wir tadellos, d.h. es gibt aus Gottes Sicht nichts an uns auszusetzen. Durch den Tod Jesu sind wir unsträflich. Unbestrafbar. Wie können wir dann auf die Idee kommen, dass Gott uns durch irgendwelche Dinge bestraft. Wir sind unbestrafbar, tadellos und heilig in Gottes Augen. Gott ist für uns

**Wenn Gott für uns ist, wer ist gegen uns? Er, der doch seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat – wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?**

Gott hat seine Liebe zu uns bewiesen, indem er seinen Sohn für uns hingegeben hat. Gott hat das kostbarste was er hatte, für uns geopfert. Er hat uns das wertvollste, was er hat geschenkt. Wie könnte er uns dann nicht alles schenken? Oder andersherum gefragt: Könnte er uns dann irgen-

etwas vorenthalten? Könnte er uns etwas Schlimmes antun? Wenn Gott uns das wertvollste von sich geschenkt hat, könnte er uns dann etwas Kostbares wegnehmen? Das sind keine rhetorischen Fragen, die Paulus hier stellt. Paulus nimmt Einwände und Anfragen seiner Leser auf. Wir denken so, dass uns Gott etwas wegnimmt oder dass er uns kurz hält oder dass er uns etwas vorenthält. Aber das passt nicht zu dem Gott, der uns schon das wertvollste was er hat, geschenkt hat. Natürlich bleiben dabei Fragen offen. Dinge gehen kaputt, Menschen werden krank und liebe Menschen sterben viel zu früh. Aus dem Zusammenhang im 8. Kapitel wird aber deutlich, dass das nicht von Gott kommt. Das hat etwas damit zu tun, dass wir vergänglich sind. Das hat also etwas mit unserer Natur zu tun. Und wir sind umgeben von bösen Menschen und wir selbst tun auch nicht immer nur das Gute. Manchmal schaden wir uns selbst oder andere Menschen tun uns etwas Böses an. Das alles passiert und Paulus blendet das auch nicht aus.

Aber diese Dinge trennen uns nicht von der Liebe Gottes, schreibt er. Gott liebt uns. Und wenn etwas Schlimmes passiert, dann liebt uns Gott immer noch. Von daher, lasst die Gänseblümchen stehen. Ich habe eine schöne Übertragung von Vers 35 gefunden:

**Wer will uns scheiden von der Liebe Gottes?**

**Depressionen oder Ängste  
oder Verfolgung oder Mobbing  
oder Entlassung  
oder Insolvenz  
oder Ehescheidung  
oder Schlaganfall  
oder Verkehrsunfall  
oder Krebs?**

**Das alles überwinden wir durch den, der uns geliebt hat.**

Denn er ist trotz all diesen Dingen für uns. Und im Abendmahl dürfen wir das jetzt zeichenhaft annehmen. Das soll uns stärken und gewiss machen. Wenn wir Brot und Wein nehmen mit den Worten: Christ Leib für euch gegeben Christi Blut für euch vergossen.

Reinhard Reitenspieß